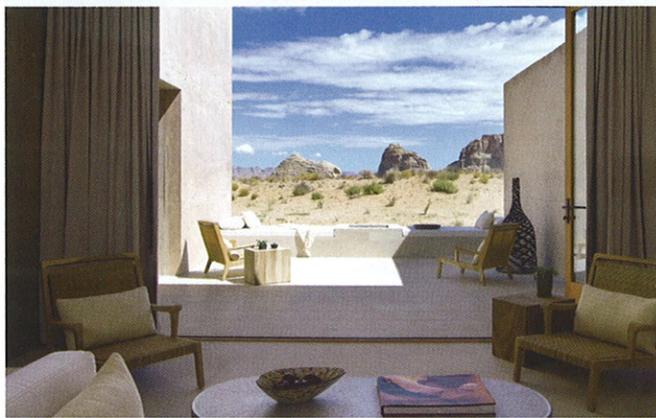


Pool im Amangiri; minimalistisches Bad mit Ausblick; offene Küche; Suite mit Terrasse (von oben)



Interview

ADRIAN ZECHA

Im Gespräch mit dem Gründer von Aman über sein jüngstes Projekt Amangiri in den USA

Vor gut einem Jahr öffnete mit dem Amangiri das wohl spektakulärste neue Resort der Vereinigten Staaten seine Pforten. Es liegt in der Four Corners Region nahe den Nationalparks Zion, Bryce und Grand Canyon im Südwesten von Utah. Auf einzigartige Weise fügt sich das New-Age-Design in die atemberaubende Wüstenlandschaft ein, einst Heimat der Navajo-Indianer. Die Anlage ist neben Jackson Hole in Wyoming das einzige Aman-Resort in Amerika. Wir trafen den 77-jährigen indonesischen Hotelier und Aman-Gründer Adrian Zecha, um alles Wissenswerte zu erfahren.

Was brachte Sie dazu, ein Aman-Resort im Südwesten der Vereinigten Staaten zu eröffnen?

Es ist ein traumhaft schöner Landstrich, dem bislang leider keine Beachtung geschenkt wurde - von den großen Vegas-Resorts einmal abgesehen.

Wie würden Sie den Stil des Amangiri beschreiben?

Ein Outback im Südwesten auf der Höhe der Zeit, inspiriert von pueblo-indianischen Einflüssen, ohne diese zu kopieren.

Was unterscheidet Aman von anderen luxuriösen Resorts?

Es sind Aman-Anlagen.

Stimmt es, dass es eines vom Kongress verabschiedeten Gesetzes bedurfte, um Amangiri zu errichten?

Ja. Der Großteil des 730 Hektar großen Geländes gehörte bereits dem Eigentümer, aber eben nicht die 32 Hektar in der Mitte, auf denen jetzt das Amangiri steht. Um dieses Stück Land von den Nationalpark-Behörden erwerben zu können, musste im Gegenzug eine andere Parzelle abgegeben werden. Und dafür war die Verabschiedung eines Gesetzes durch den Kongress erforderlich.

Alle drei Architekten des Resorts stammen aus der Gegend. Hat das eine besondere

Nein. Architektonisches Talent ist nicht an nationale oder regionale Wurzeln gebunden. Große Architekten können herausragende Projekte schaffen, ohne sich von geografischen Grenzen einengen zu lassen.

Viele Aman-Resorts - so auch das Amangiri - liegen sehr abgeschieden und sind schwer erreichbar. Warum?

Bei bestimmten Landschaften oder Orten kommen wir gar nicht umhin, sie auszuwählen. Und oftmals liegen diese Plätze nicht gerade an einer Hauptverkehrsstraße.

Man sagt, Aman verkaufe keine Ferien, sondern biete Reisen an.

Da ist, glaube ich, was Wahres dran. Ich würde es so ausdrücken: Aman ist für Reisende, nicht für Touristen.

Mit dem Auto erreicht man Amangiri von Phoenix, Las Vegas oder Salt Lake City aus in sechs Stunden. Die besten Zeiten sind das Frühjahr und der Herbst. Zu empfehlen: Ausflüge mit Christian Seamans von **Adventure Partners** (info@adventurepartners.net). Beim Wandern, Klettern oder bei einer Kajaktour lassen sich tiefe Einblicke in die Geschichte, Geografie und in das Erbe der amerikanischen Ureinwohner dieser Region gewinnen. *Zimmer im Amangiri ab 850 \$.* amanresorts.com